

## Franz Bruno Rop (1919–2013) zum Gedenken

„Der Horizont ist niemals ausgeleuchtet“ – dieser Titel seines nun schon vor bald einem Vierteljahrhundert erschienenen Gedichtbandes mag auch als Programm gelten von Franz Bruno Rops Wirken für den Historischen Verein für Steiermark, der Abschied nehmen musste von seinem verdienstvollen, langjährigen Ausschussmitglied und Referenten für Studienfahrten.

Von der Berufung her Pädagoge und in der Freizeit der Natur und ihren Eindrücken innig verbunden, war es für Bruno Rop nur ein kurzer Schritt, seine Begabungen und Interessen mit Geschichte, Kunst und Kultur seiner Heimat zu verknüpfen und solcherart nicht nur seinen eigenen Horizont, sondern auch den anderer Menschen zu erweitern und auszuleuchten. Dies ausgehend von einem Heimatbegriff, der für Bruno Rop weit jenseits aller feindseligen Blut- und Boden-Mentalität angesiedelt war, deren Zeitzeuge und Leidtragender er in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts sein musste. So war er selbst erst 1947 aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft nach Hause zurückgekehrt und hatte an der Volksschule Neuhart als Lehrer begonnen. Für Bruno Rop war der Begriff Heimat, wie er im Jahre 1964 selbst schrieb, allzu oft „dazu mißbraucht (worden), Unaufgeklärte oder eitle Überhebliche für das Heimatland in das Verderben zu schicken“. Daher sah er in der Heimat vielmehr den „Mutterboden“, durch den „Kindheit und Jugend (...) zu fremden, besser neuen, anderen Ufern fließt“. Von diesem heimatlichen Boden als sicherem Fundament aus sollten Lehrerinnen und Lehrer der Pflichtschule im Unterricht der ihnen anvertrauten Jugend ideelle Brücken in die nähere und fernere Nachbarschaft bauen, damit „niemand an seinen Grenzen stehenbleiben“ müsse „und diese himmelhoch werden lassen“ könne „für Nationalismus und Chauvinismus“. „Verständigung ist eine Sache des Herzens, das die Gemüts- und Willenskräfte weckt, die notwendig sind, auch die Heimat der anderen zu bewundern, ihre Geisteswelt zu verstehen und zu tolerieren“, formulierte Rop.

So wurde Bruno Rop, noch nicht 40-jährig und seit 1956 an der Hauptschule Graz-Marschallgasse lehrend – zehn Jahre später wurde er, der Leiter des

von ihm maßgeblich mitgestalteten Schulpsychologischen Dienstes, Direktor der Hauptschule Graz-Kronesgasse –, vom damaligen Obmann des Historischen Vereines Ferdinand Tremel im Jahre 1958 für den Ausschuss des Historischen Vereines für Steiermark gewonnen. 1963 übernahm er das Fahrtenreferat des Vereines und baute dieses gemeinsam mit Robert Erich Kramberger zu einer wichtigen Schiene der Vermittlung landeskundlich-historischen Wissens über die Steiermark in den Grenzen vor 1918 sowie ihre Nachbarländer aus. „In die unbekannte Steiermark, auf die verborgenen Kleinode lenkte Rop mit besonderer Liebe unseren Blick“, schrieb Obmann Gerhard Pferschy einmal in einer Würdigung und hob „die minutiöse Vorbereitung der Fahrten, den von dem auf Vorfahrten erkundeten, genauen, doch nie zu engen Zeitplan, kulinarische Genüsse und die Verpflichtung sachkundiger örtlicher Führer“ hervor, verbunden mit Rops „eigener gründlicher Information, fachlicher Kompetenz, blendendem Gedächtnis, klaren Aussagen und nicht zuletzt Humor im rechten Augenblick“. Und gerade auch dieser Humor, das Schmunzeln und Lachen, das verschmitzte Aufblitzen der Augen, wie wir es noch bei der Jahreshauptversammlung 2013 unseres Vereines von ihm erleben durften, wird uns fehlen, ebenso wie wir uns seiner fundierten Stellungnahmen zu Angelegenheiten der Vereinsgeschäfte dankbar erinnern, die er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vereinsausschuss im Jahre 2002 abgab. Doch hatte die Hauptversammlung des Vereines Rops Arbeit im Fahrtenreferat schon im Jahre 1989 mit der Ernennung zum Ehrenmitglied eindrucksvoll und dauerhaft gewürdigt. Auf bis zu vier ein- und mehrtägigen Studienfahrten pro Jahr waren den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Geschichte und Kultur fast jeder auch noch so entlegenen Region der historischen Steiermark und der Nachbarländer der ehemaligen Habsburgermonarchie nähergebracht worden, und nachfolgende Generationen von Fahrtenreferenten und Mitgliedern folgen bis heute Bruno Rops Spuren. In seiner pädagogischen Karriere war Rop von 1968 bis 1981 Bezirksschulinspektor und erhielt zahlreiche Bundes- und Landesauszeichnungen, auch wurde er zum „Bürger der Stadt Graz“ ernannt und führte den Titel „Regierungsrat“.

„Ehe es Nacht wird, sollst Du ernten“, riet Franz Bruno Rop in einem seiner Gedichte. Ob es für ihn nunmehr Nacht wurde oder ob ihm nicht vielmehr in einer anderen Welt ein neuer Morgen vergönnt ist, können wir nicht wissen, nur glauben und hoffen. Im Leben jedenfalls war es ihm als Mensch und Pädagoge vergönnt, eine reiche Ernte einzubringen, auch in seiner über vier Jahrzehnte langen Arbeit für den Ausschuss und die Mitglieder des Historischen Vereines für Steiermark. Dafür, dass er auf seinem Lebensweg Viele an den Früchten seines umfassenden kulturellen Wissens teilhaben ließ, für sein

Wirken im Ausschuss des Historischen Vereines und für seine Freundschaft sprechen wir Franz Bruno Rop ein letztes Mal unseren tiefempfundenen Dank aus. Wir werden unserem Freund stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

*Gernot Peter Obersteiner*